

## Pressespiegel vom 17. bis 19.09.2011

### Sächsische Zeitung

#### **Dresden plant Menschenkette am 13. Februar**

Von Bettina Klemm

*Mit mehreren Aktionen will sich Dresden gegen Neonazi-Aufmärsche an seinem Gedenktag schützen. Dafür gibt es erste Pläne.*

**Dresden.** Am 13. Februar 2012 will Dresden wieder mit einer Menschenkette der Opfer der Bombenangriffe auf die Stadt 1945 gedenken. Darauf haben sich nach SZ-Informationen die Mitglieder der „Arbeitsgruppe 13. Februar“ am Freitag weitgehend geeinigt. Die Menschenkette habe sich in den vergangenen zwei Jahren als Symbol bewährt und finde eine breite Zustimmung. Ein Beschluss dazu wird aber erst zur nächsten Sitzung am 19. Oktober erwartet.

Da der 13. Februar im nächsten Jahr auf einen Montag fällt, soll nach SZ-Informationen die Menschenkette erst in den Abendstunden geschlossen werden, damit möglichst viele Dresdner daran teilnehmen können. Für den Abend ist dann ein Gottesdienst in der Kreuzkirche geplant. Zudem wird offenbar noch ein geeigneter Ort in der Innenstadt für das stille Gedenken gesucht. Nachgedacht wird demnach auch über die Art und Weise der traditionellen Kranzniederlegung auf dem Heidefriedhof. Der Dresdner Friedenspreis soll im nächsten Jahr am 11. Februar, einem Sonnabend, in der Semperoper überreicht werden. Der Preisträger steht bereits fest, soll aber frühestens in zwei Wochen bekannt gegeben werden. Die Arbeitsgruppe, in der neben den Kirchen, Gewerkschaften, Vereinen und Verbänden auch alle demokratischen Parteien vertreten sind, wird von Frank Richter moderiert. Er leitet die Landeszentrale für politische Bildung. Richter hatte in den vergangenen Monaten mit allen demokratischen Parteien im Dresdner Stadtrat gesprochen, um einen möglichst breiten Konsens zu erzielen.

Diskussionen gibt es nach SZ-Information noch darüber, wie Dresden auf mögliche Neonazi-Aufmärsche im Umfeld des 13. Februars reagieren sollte. Gewaltsame Auseinandersetzungen wie am 19. Februar dieses Jahres sollen verhindert werden. Erste Ideen sehen eine Großveranstaltung vor, die von einem breiten Bündnis getragen wird und einen Gegenpol zu möglichen Neonazi-Demos bilden soll.

Die Kirchen denken nach SZ-Informationen darüber nach, zu Friedensgebeten in Gotteshäusern außerhalb des Stadtzentrums einzuladen. Danach könnten die Teilnehmer gemeinsam in die Innenstadt ziehen und sich zu weiteren Aktionen an der Kreuzkirche und der Dreikönigskirche treffen.

---